

## Das Lied vom roten Fuchs

*Dort auf'm Seitenstreifn träumt er seinen letzten Traum,  
dann schläft er ein auf einem Kissen, warm und rot.  
Und dieses einmal wacht er nich mehr auf,  
weil,  
wer mit sei`m Lebn spielt,  
spielt auch das Lied vom Tod.*

Der Fuchser so erzählt mensch sich, is listig und is schlau,  
hat wache Augn, wache Ohrn und manchen Trick,  
im Petto und sein roter Pelz, schützt ihn wie eine Eisenhaut,  
bis heute haben sie ihn nich gekriegt.  
**Der hat ne Narrenkappe auf'm Kopf und n Schelm im Nacken sitzen,  
aber von seinen zehn Lebn nur noch eins.  
Die Liebe und die Flucht und das Gefühl in seinem Bauch,  
sin sein Zuhause weil ein andres hat er keins.**

Klar hat der Fuchser hier und dort paar Wurzeln eingegrabn,  
Hat gepflanzt und hat gedüngt und hat gehegt,  
nur geht dem was so tief bis unter seine Eisenhaut,  
kommt das nich seltn vor das der das nich erträgt.  
**Dann packt er seine sieben Sachen, seine Tränen und sein Lachen,  
ein, und zieht in eine andre Stadt.  
Läßt was ihm gut und teuer ist, dort wo er es nie vergißt,  
dreht sich nochma kurz um dann haut er ab.**

Und unter seinem roten Pelz, ja unter seiner Eisenhaut,  
schlägt auch ein rotes, weiches, hartes Herz.  
Welches weiß das es keine Wahrheit gibt, auch keinen graden Weg für ihn  
und das nix bleibt, nich ma der schönste Schmerz.  
**Auch das keine Revolution und brennt ihr Feuer noch so heiß,  
hält was sie verspricht, hat er gespürt.  
Am eignen Leib von Zeit zu Zeit, was jetzt aber nich heißen soll,  
dass er nich dort sein wird  
wo mensch dies Feuer schürt.**